

Alte Drucke

**ETLICHE || Christliche Epitaphia o=||der Grabschriefften zu
Ehren der Schul=||tzischen vnd Waldnerischen
freundt=||schafft. || Zur Seligen erinnerung ...**

Waldner, Wolfgang

[S.l.], 1571

VD16 ZV 30742

Nu folgen die Epitaphia vnd Grabschriefften.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148409

Grüß/ hab ich gar grosse plage/ dem lieben Gott/ klag ich mein not/
der wirdt auch mir/ gewislich schir mein leiden helfen tragen.

Stündlich schrey ich sehnlich zu ihm/ mit heller stimm/ vnd vil
seltigem weinen/ das er mich doch neme zu sich/ nicht lasse mich/ an
der frantzheit ableinen/ mein zuversicht/ ist dahin gricht/ das ich gar
bald/ ohn auffenthalt Gots anblick mög anschawen. Ende.

Nu folgen die Epitaphia vnd Grabschriefften.

DECASTICHON SCRIPTVM LOCO
Epitaphij in obitum Reuerendi viri D. Io:
achimii Schulze.

V sacri verbi fidos aluisse ministros
Hoc vnum est inter munera summa DEI.
Et cum deficiunt illi cubitumq; feruntur
Tristitia venturi sunt modo signa mali.
Mundus at ingratus nil credit & omnia ridet.
Vsq; dabit poenas ob sua facta graues.
Nate DEI custos, pastorq; tui bone coetus
Confirma verbo pectora nostra tuo.
Et reliquos serua tua dogmata pura docentes
Vt tibi non alij gloria sola detur.

Lucas Kirchmair Vienn. M. Pastor Ecclesiae
Lassingensis Cal. Febr.

Auff Teutsch also.

Gleich wie vnter den gaben eben/
So Gott dem Menschlichen Geschlecht hat geben
G 4 Diese

Diese auch nicht zum letzten gselzt/
Wo man diener des Worts erhelt
Also istis gewiß ein zeichen drat
Das es groß unglück auff sich hat/
Wo Kirchen diener abgehn baldt
Vnd kommen in des Todtes gwalde
Aber dundancbar Welt nichts acht
Sonder solche als hantsch verlacht
Bis sie umb ihr böß thaten all
Redlich vnd all zu therwer bezall
O du Ewiger Gottes Sohn
Deiner lieben Scheslein hüt so from
Vnsere herzen vnd gmüte fein.
Betrefftig mit dem Worte dein
Erhalt dein diener allzumal
So noch dein Wort lehren vberal
Das dir dein Ehr allein auch werdt.
Gegeben hie auff diser Erde.

Martin. Waldner.

EPITAPHIV M,
oder Grabschrifft des Ehrwürdigen herren
Joachim Schulze Spital predicanten
zu Aulse.

O Gott du war Ewiges gute
Dein aug fleißig auffmercken thue

Auff

Auff die so du einmal erwelet
Darumb du diener hast bestellt
Die den dein Wort verkündten rein
Dardurch man selig wird allein
Welchs ist die allerhöchst wolthae
Damit der Welt erzeigest gnade
Widerumb ist's auch ein straff groß/
Wann du sie derselben machst bloß
Wie du denn den Schulz Joachim
Deinen diener hast gnommen hin
Ohn zweiffel vor vnglück zbewarn/
Herz laß vns frölich hinach farn/
Vor zukünftigen vnglück vnd gfar
Ach lieber Gott vns auch bewar
Vnd bscher vns in dem Namen dein
Wie ihm ein Seligs stündtelein.

Wolfgang Seetaller Pfarherr
im Nobbenperg.

EPITAPHIVM RE-
VERENDI AC PERDOCTI VIRI D.
Ioachimi Schulze Landtishutani Liberalium artium Bacc-
laurei ac Ecclesiae Aufseensis in Xenodochio ministro
Fideli affini & fratri chariss. memoriae
ergo F.

D

Inuicta

INuida proh nostrum Schulzen nunc fata tulerunt,
 Orbe vel in toto quid precor illa timent?
 Arripiunt siquidem cunctos iuuenesq; sanesq;
 Compulsant regis pauperis atque domos.
 Hæc nobis lapsus primorum cuncta parentum
 Intulit hinc mortis subdita turba sumus
 Manē vigens sicut rosa vix sed tacta pruinis
 Vincitur arescens tota statimq; cadit.
 Sic homines morbo pereunt florentibus annis
 Sæpius insolitis vita caditq; modis.
 Corporis infirmi sit nunc destruxit & artus
 Hei dolor immitis mors Ioachime tuos.
 Viribus ac fractis vrens tibi calculus affert
 Lethiferos morbos, qui tua membra premūt.
 Zelo sed tamen ardenti ceu palma resurgis
 Ex mala si vincis pectore cuncta pio
 Solamen tibi dulce fuit spes maxima vitæ
 Alterius requies tunc vbi tuta datur
 Non meritis innixus eras sed nocte dieq;
 Doctrinam ornabas quam pia scripta docēt.
 Totus & in Christi merito placatus Iesu
 Impia damnabas dogmata pontificum
 Sparxisti quod & in cathedra sic pectore firmo
 Hocce diem summum credis ad vsq; tuum.
 Verum dein corpus Christi sacrumq; cruorem.
 Tabescens summis cordeq; & ore simul.
 Affinis perchare tuos occludis ocellos
 Nunc te fata vocant heu tua membra facent
 Vrna quidem tegit hæc exanguis corporis ossa
 Spiritus æthereas possidet atq; domos.

DISTICHON annum obitus D. Ioachimi Schulze
 continens eodem authore.

Hoc IoACHIME Latent tVa Corporis ossa sepVLChro,
 SplrltVs ast Latè regna beata tenet.

Grabschrifft des Ehrwürdigen Herrn
Joachim Schulke von Landtschut gewesenen Spital-
predicanten zu Aufsee/seinem lieben Schwager zur gedechtnis
gestelt/nach dem vorgehenden Lateinischen
verdolmetscht.

Joachim Schulken von Landtschutt
Hat hingnommen des Todes mutt?
O sag was ist doch in der welt
Sicher vor dem ohn aln entgelt?
Als nimbt er hin vnd reist zu sich
Zunges vnd altes gar grimmigklich
Klopffet schnell bald beyhm Reichen an
Der arme muß auch gleichfals dran
Hett Adam nicht gesündt so sehr?
Die Straff treff vns ja nimmermehr?
In Todes qual sind wir kommen
Müssen nur dran in einer summen
Morgens gleich wie ein Rosen blut
Doch woß vorm reiff nicht wirdt behüt.
Verwelckt sie bald vnd felt darnider
Vnd kan sich nit erquickten wider
So ist der Mensch auch der jetzt steht/
Doch in seiner blüt bald vergeht.
Sehr oft kombt er in grosse nott
Wunderlich würgt ihn auch der Todt.
Kláglich also des Todes qual.

Deins schwachen leibs glied allzumall
Hat jetzt zerstört O Jochim mein
Wolt Gott es het mögn anderst sein/
Verleht hat dich auch sehr der stein
Dein schwache krefften gnommen ein.
Lehlich auch schwere schwerken bracht
Dardurch du aller bist erschwacht.
Zu dem dannoch in eiffers safft/
Wie ein Palmbaum hieltest du mit
Erlagest nit vnd hieltest fest (krafft
In trawrens zeit/das war das best.
Vnd hast dein trost vnd linderung
In rechter hoffnung vnd sehnung
Ohn allen zweiffel/zu dem leben
Das vns nach disem dort wirdt geben.
Nichts vertrauest den wercken dein
Sondern in einem herzen rein
Liest dir die Lehr sein lieb vnd werdt
So vns die Göttlich Schrifft lehr.
Allein Christi verdienst vnd todt
War dein vertrauen in der not.
Nichts newes noch falch wolst nemen an
Sondern verwarffst es von stundan.
Das du offentlich hast gelehrt
Mit Heilliger Schrifft auch beweht.
Trewlich biß an dein letztes endt
Hast du es als glaubt vnd bekendt.

Sehr

Gehz sein du auch nach dein begern
Den waren Leib vnd Blut des Herrn.
Hast empfangen mit hertz vnd munt/
Da dir dein Leib zschwinden begun.
Vnd hast hertz lieber schwager mein
Darauff zuthan dein englein klein
Ey nu nimbt dich der Todt dahin
Dein leib/krefft/vernunft vnd sinn
Tregt man dann schon dein Leib jekt tod/
Ins grab vnd legt in da ins fodd.
Traum so lebt doch dein Seel in Gott
Durch Christ erlöst auß aller nott.

ELEGEIA MAR:

TINI VVALDNERI DE OBITU SOCE
ri sui Charis. Bartholomæi Schulze Chemnicensis, viri pietas
te & prudentia præstantis: qui ante biennium Iudicis offitio
functus est in ditione Arnshvvangensi 13 vero Cal Nouemb.
Anni 70 Oblerniæ Styrorum piè defuncti

Scripta ad

Nobilem & strenuum virum D. Iacobum Fuchsum
in Arnshvvang. &c.

Vita hominis similis fœno per prata virenti
Quod citò iam succo deficiente cadit
Sicut & in campo florentia gramina rident
Sed subito flectunt arida facta caput
Sic homo qui valuit morbo mox vincitur acri
Membræq; mortifero victa dolore cadunt.

D 3

Sicfenio

Sic senio confectus obit cadit atque Iuuentus
 Per breuis ac cursu prapete vita fugit.
 Sunt vñnes homines fatali lege creati
 Nullus & in terris fallere fata potest
 Splendidiór Plutone licet viuaciór atq;
 Nestore, Quis Codro pauperiórq; siet.
 Non tamen effugiet sic exitiabile mortis
 Telum, sed truces sentiet ipse manus.
 Tendimus huc omnes hic primus & vltimus ordo
 Conuenit, est cunctis ista terenda via
 Sic tuus O Fuchsi Schulzen sua fata subiuit.
 Iudicis officio qui benè functus erat.
 Nam pietatis erat sincerae verus amator
 Qua sine permulti saepe maligna probant.
 Hunc docuit primò cognoscere Misnia Christum,
 Hinc didicit vera speq; fideq; DEVM.
 Dein vbi Landtshutæ Boiorum degeret annum
 Legitimo iuncta est huic pia costa toro.
 Nobilis Eystettere tuo de stemmate nata est.
 Vrfula quæ Schulzen nupsit adulta pio
 His duo mox talami nascuntur pignora casti
 Hinc cum Margreta tu Ioachime venis.
 Quem mihi legitimo Tyberina adiunxit amore
 Vrbs, vbi Danubias Regus inundat aquas.
 Tum socer Aufonij gregis aspicit acta maligni
 Quam citò Christicolis insidiasq; struant.
 Impia cognoscens furiosi dogmata papæ
 Ipsius addictus noluit esse gregi
 Mutat at ipse locum palatini pergît ad oras
 Principis vt possit relligionis amor.
 Nobilis à Murach fungi præclare Georgi
 Munere præfecti iudicis huncque iubet.
 Quàm placidè sortemq; suam tulit hocce sub anno
 Testatur mons, qui de niue nomen habet.

Inde modo

Inde modo sed legitimo reuocatus abiit.

Arnschvangū Fuchsi mox tua tecta petit

Ah quoties Socer hicce meus priuatus alumno

Ingemuit, sua dum morbida membra videt

At quæ causa mei (fatur) sit forte doloris

Quæritis o nostri pignora chara tori.

Sum memor Ah hilarē memini me ducere vitam

Sæpius Arnschvangi tunc vbi fortis eram

Fuchsius hicq; meus claro de stemmate natus

Virtutem phaleras, qui putat esse suas

Sæpe mihi bellos recitauit temporis ergo.

Tollendū mista cum grauitate sales

Ah quoties secreta mihi concredidit ipse

Omnia, quæ tumulus conteget vsq; meus

Quando noluerat fors aspirare labori

Auxiliatrices præbuit ipse manus

O quam dulce fuit tecum mihi viuere Fuchsi

Sed stabile in mūdo perpetuumq; quid est?

Namq; mea (dolor heu) primamox cōiuge priuor

Quæ nituit raris dotibus atq; bonis

Sedula casta grauis, pia fida pudica benigna

Solamenq; malī sapius ista fuit

Viuit at in cœlis mea nunc fidissima Coniunx

Ac terit Elisij gramina grata toli

Styriacas Gener atq; meus tunc migrat in oras

Nam fuerat scriptis ritè vocatus eo.

Filia me miserum linquit sequiturq; maritum

Filius & charus mox comitatur eos

Sic natis Generoq; meo sic coniuge priuor

Nil mihi tunc viduo tristius esse potest.

Attamen in luctu solatur FVCSIVS isto

Me miserum verbis optime Christe tuis

Sæpe & me Diui solantur scripta LVTHERI

Quæis nihil in mundo gratius esse potest

Dein procures clari & dulces hortantur amici
Inter quos primas Fuchsius ille tenet
Vt sociam thalamoq; velim mihi iungere vitæ
Sicq; statum vidui linquere sæpè monent.
His igitur monitis persuasus deligo costam
Coniugij leges rursus & ipse sequor.
Verum me Domini tangit mox dextera summi
Aspera me diris crux premit atq; modis
Cholericis cum torminibus nodosa podagra
Extenuat vires contrahit atq; manus
Quot parit Hybla fauos tot tollero pene dolores
Ac noua vix habet hoc corpore plaga locū.
Balnea sacra peto calidis manentia venis
Quæq; vocât thermas munera summa Dei
Hinc nili sed morbos oculos vacuosq; reporto
Nec spes vlla meæ tuncq; salutis erat
Dein tandē Medicos consumptus consulo claros
Inclita Boiorum quos Tyberina fouet
Sic adhibet Medica Maior præclarus in arte
Pharmaca, quæis æger tunc releuatus eram
Non tamen in longum durat curatio tempus
Morbus namq; vetus, qui fuit ante redit
Heu licet afferret sacras Epictaurius herbas
Spes tamen atq; meæ nulla salutis erit
Deinum cum grauidas Autumnus traderet vvas
Muto auras, montes styriacosq; peto.
Sic miser ah hinc inde vagans quærēsque leuamen
Sanari nulla nunc queo læsus ope,
Ad te confugio tandem pater optime simplex
Omnipotens cuius vis sine fine manet.
Rebus in afflictis mihi tu succurre gementi
Percipias prona mi Deus aure preces
Ah precor exaudi pater & miserere precantis
Con dona vitæ crimina cuncta meæ.

Indigno

Indigno fer opem fateor mea crimina culpæ
Quæ cruciant animum nocte dieq; meum
Sed licet oppressum corpus grauitate malorum
Debita naturæ solueret atq; malæ
Non tamen hanc animam Christiꝝ cruore redems
Æternis pœnis tu patiare premi (ptam.
Sum tuus in vita tuus & sum morte necatus
Mors mihi nanq; lucrum tu mihi vita mane
Talía sic fatus tum creber anhelitus artus
Quassat, & ipse calor ceu rosa tosta perit
Solutur omne decus vires hebetantur & omnes
Letho sicq; statim pallida membra cadunt
Voce sed exigua clamat dum lumina claudit
Fili Dauidis tu miserere mei
Sic socer hicce meus placida ceu morte recumbens
Occidit atq; suum dulce cubile petit
In tumulto licet hoc requiescat corporis ossa
Perpetuò tamen hic non putrefacta manent.
Angelica sed membra tuba hæc reuocata sepulchro
Surgent de terra glorificata sua
Atq; animæ corpus iungetur & ossibus ossa
Tunc duce mox Christo Sydera celsa colet.
Ergo socer mortis vires non sentit iniquas
Dum sibi vita loco commodiore datur.
Exemptusq; malis multis cunctisq; periclis
Gaudia nunc vitæ non peritura capit.

Traverschriefft Warin Waldners / 6
ber dē Abschied seines lieben schwehers Bärthme Schul
ke von Kemnis / so vor zweyen Jaren das Richterambt der Herz
schafft Arnschwang versehen seht aber den 20. Octob. im 1570. Jar
zu Obler in der Steyrmarck / in Christo seliglich entschlaffen.
Bestelt an den Edlen vnd Gestrengen Jacob Fuch
sen zu Arnschwang, 2c.

Der Menschen lebn dem Hero ist gleich
 Das auff der wisen grünet reich
 Aber weil es kein safft mehr hätt
 Verdorret vnd felt nider dratt
 Gleich wie ein blümen wolgestalt
 Auff dem feld grünet manichfalt
 So bald sie aber dürr wirdt gmacht
 Verwelckt sie gschwindt vnd gleich ver-
 Also ist auch des menschen lebn (schmacht
 Ob er schon jetzt gesundt ist ebn
 Stößt ihn doch bald ein Kranckheit an
 Nimbt ihm sein kreffft/ vnd wirfft ihn dran/
 Also vergeht das alter gschwindt
 Die Jugendt auch also verschwindt
 Des Menschen leben eilt daruon
 Ist kurtz/bleibt nicht lang stille ston
 Es ist das vrtail schon gefelt
 Vber all Menschen in der Welt
 Sie findt all zum Sterben erkorn
 Keiner entrinnet dises zorn
 Ob er schon als Pluto wer reich
 Vnd auch Elter denn Nestor gleich
 Vnd das ich auch bekennen muß
 Wenn er wer ermer als Godrus
 So wurd er doch Haar müssen lan
 Vnd kont dem Todt nimmer entgan
 Sondern muß endlich an den reyen

Vnd

Vnd mit dem Todt das Aeuweh schreyen
Wir müssen alle in sein reich
Da wird der lezt denn ersten gleich
Wir müssen alle dise pan
Er wird nicht einen aussen lan
Also nu Jungker Fuchs merckt drauff
Eur Schulke ist auch in dem lauff
Der Todt ewrn Richter hatt mit sich
Hinweck gerissen gwaltigklich
So er doch Gricht vnd Gerechtigkeit
Befördert vnd liebet allzeit
Ohn welche Tugent jek nit selten
Ihr vil daß gutt vnd recht böß schelten
Er hett den Herren Christum sein
In Weissen glernt erkennen rein
Vnd wie man auch Gott soll recht ehin
Thet ihn das Fruchtbar Weissen lehn
Da er hernach in dem Bayerlande
Ein Jar zu Landtsbutt war erkandt
Wurd ihm Ehelich vertrawet bald
Ein feine Wittfraw wolgestalde
Welche dann von dem Edlen Stamm
Der Eysstetter in Bayern herkam
Dise Wittfraw Brsula gnandt.
Gab man dem Schulke an sein hand
Disen bschert Gott zwey kindlein klein
Als das Ehestandes pfandschilliglein

Daher kombst lieber Jochim mein
 Sambt Margreten der Schwester dein
 Welche mir was vertrauet dratt
 Zu Regenspurg der Löblichen Statt
 Da in die Thonaw fließet bhendt
 Das Wasser so man den Regen nendt
 Dazmal er fehrt mein Schweher auch
 Der Papisten schendelichen brauch
 Das sie verschlagen vnd listig sindt
 Zu sehn des Herren Christi kindt
 Vnd da er kennen lernet gschwindt
 Des unsinnigen Papsts hoffgesindt
 Sambt ihrer lehr vnd lebn unrein
 Wolt er nicht in jr gmeinschaft sein
 Sonder gteng auß von Babylon
 Vnd zeucht bald in die Pfaltz dauon
 Wie dann die war Religion
 Solchs von ihm erfordert schon
 Der Edel vnd vest von Murach
 Juncker Jörg kam recht in die Sach
 Vnd nam als denn ihn auff gar baldt
 Gab ihm Pflegers vnd Richters gwalde
 Wie er solchen Standt verricht hab
 Was er auch hab gelitten drab
 Wie still er hab geführt sein leben
 Kont ihm Schloß Schneeberg zeugknis gebn
 Von dannen er denn rechter art

Nach

Nach einem Jar abgfordert wardt
Vnd gehn Arnschwang zum Fuchsen kam
Da er das Richterambt an nam
Ach wie oft hat mein Schweher da
Geseuffzet wann er anesach
Sein francke vnd verschmachte glid
Vnd das er seinen Herrn sech nit
Wie er zu vns dann oft thet sagen
O Lieben Kindt jr thut wol fragn
Warumb ich oft so trawrig sen
Das ist die vrsach sag ich frey
Wann ich gedenc so hinter sich
Wie mütig/frisch/vnd oft frölich
Ich mein lebn zu Arnschwang hab gfürt
Da ich gsundt war/vnd wol berürt.
Mein lieber Herz vnd Jungker schon
Der Edle Fuchs gantz lobesam
Welcher für sein Edelmans zier
Die Tugend helt/das glaub du mir
Wie oft hat er nur das ich denck
Ehlich/dapffer vnd lieblich gschwenc
Erzelet mir/damit die zeit
Vertriben ward mit fröligkeit
Ach wie oft hatt er mir nur schawt
Gar heimliche sachen vertrauet
Welche ich gewiß im sinne hab
Mitt mir zutragen in mein grab

Wann mir das Glück denn nit wolt fort
Vnd sich offft sperret hie vnd dort/
Da ward er bald auff alle seit
Gegn mir mit seiner hilff bereit
O wie war mir bey ihm mein lebn
So lieblich/lustig/vnd gar ebn
Aber/Was ist doch in der Welt
Vstendig zu finden ohn entgelt?
Dann mir das Elendt kam behende
Mein liebes Weib nam da jr endt
Welche gwislich war tugentsam
Noch dennoch die der Todt hinnam
Fleißig/Keusch/Ehlich/Gotsfürchtig
Fromm/mildt/war sie vnd gar züchtig
Sie war mir auch offft in mein leide
Ein erfrischung vnd grosse freude
Doch lebt dise mein Hausfrau schon
Oben wol in des Himmels thron
Vnd hat jr freude im Paradis
Dem schön Lustgarten/ich bins gwis
Mein lieber Vndem zoch zuhandt
Damals auch wegck ins Steyren landt
Dahin er ordentlicher weiß
Beruffen war mit sonderm fleiß
Mein liebe Tochter last mich schon
Vnd ziecht mit ihrem Herrn dauon
Mit welchen dann mein Son auch bald

Sein

Sein weg zuziehen hatt angstalde
Also ward ich meins Weibs vnd kindt
Meins Aydens auch beraubet gschwindt
Was kont nu mir armen Wittwer
Begeggen diser zeit schwerer?
Doch mich mein Herz Suchs nicht vor ließ
Vnd mich getrost zusein oft hieß
Eröstet auch mich oft zu der frist
Mit deinem wort Herz Jesu Christ
In meinem leid wardn mir gentslich
Des Heiligen Luthers Schrifft tröstlich
Da gwißlich mir auff diser Erden
Angnemers nichts mag sürgerstelt werden
Bald an mich sambt vil Edlen Herrn
Mein liebe Freundt theten begern
Vnter welcher Ehlicher schar
Mein Jüngcker Suchs der gringst nit war
Vermanten mich ich soll zuhandt
Wider greiffen zum Ehlichen standt
Vnd hielten auch bey mir oft an
Ich soll mein Wittwerstandt verlan
Folget derhalben ihrem Rhatt
Vnd welet mir ein Ghülffen drat
Damit ich möchte Ehlich vnd frumb
Im Ehestandt leben widerum
Aber/da trifft mich in dem Standt
Meins lieben Gottes rechte Handt

Das liebe Creutz nußlicher art
 Mich bald drucket darnider hat
 Der hefftig grimmen plagt mich da
 Darzu drengt mich das Podagra
 Verzert vnd schwecht mir meine krefft
 Mein hendt Contract thetens zsamen hefft
 Ich leid schir so vil schmerz vnd pein (ten
 Als auff Hybla binsch warm mogen sein
 Ich zoch wol bald ins warme badt
 Das von art ein warmen fluß hat.
 Welchs man das Wildtpadt znennē pflegt
 Da Gott sonderlich Gnad hinlegt
 Von dann hab ich aber nichts mehr
 Gebracht/denn einen seckel ler
 Kont mich auch keiner hoffnung gweren
 Das es mit mir solt besser wern
 Wedoch fang ichs leklich so an
 Das ich der ärzte Xhat wol han
 So die Kenferlich brümbte Statt
 Regenspurg in Bayern jekundt hat
 Da mir dann der berümpft Doctor
 Sebastian Mayer hülff empor
 Brauchet an mir köstlich arkneyen
 Welch mich warlich erquicken frey
 Aber leyder hülfft solchs nit lang
 Als bald ich kam gehn Arnschwang
 Kam mein frackheit so sich glegt nider

Von

Von stundtan mit mehr schmerzen wider
Ach ich glaub gewiß das so sein muß
Vnd wenn schon Aesculapius
Der brümpfte arzt mit kreutern khem
Solch mein krankheit doch nichts hinnein
Lezlich als nu der Herbst her gang
Vnd man den Most von trauben drang
Verkert ich den lufft war nit starck
Zoch zu mein Ayden in Osterreich
Also such ich elender Man
Hin vnd wider mein rettungs plan
Vnd kam doch hie auff diser erdt
Nirgendt meins gsundts werden gewerdt
So komm ich doch mein Herz vnd Gott
Zu dir endlich in meiner not
Das du allzeit Allmechtig bist
Des Gwalt auch ohn all ende ist
In mein elendt steh du mir bey
Mein Kleglich seuffzen vnd geschrey
Erhör O du mein Gott vnd Herz
Dein gnedig ohren zu mir kher
Mein bitt kan jetzt nicht anderst sein
Denn Gott vatter erbarm dich mein
Vergib mir auch O Herz geschwindt
All mein heimlich vnd offne Sündt
Theil mir vnwürdign mit dein huldt
Dann ich erkenn all meine Schuldt

F

Die

Die thun mir sekundt an vil plag
Es sey gleich bey nacht oder tag
Ob gleich mein Leib mit Sünden vil
Beschweret sehr ohn maß vnd zill
Bezalen muß die letzte fart
Der Sündlichen Natur vnd art
So wirstu doch auch meine Seel
Nicht leiden lassen Ewig queel
Weil sie so herlich vnd so gut
Erlöset ist durch Christi Blut
Dein bin ich Herz nu allezeit
Im lebm vnd todt ohn vnterscheide
Dann du mein leben bist forthin
Das Sterben wird nu auch mein gwin
Da er sölschs gredt hebt er an baldt
Den Achem zholen tieff mit gwaldt
Sein Angesicht entferben sich
Wie ein dürre rosen verblich
All schön vnd ziert vergieng dahin
Verlur als bald krefften vnd sinn
Durch des Todts grimmigen gewalt
Fallen sein blaiche glider baldt
Mit stiller vnd gar kleiner redt
Da er nu sein Augen zu thet
Schreit er zu Christ dem Herren sein
Du Son Dauidts erbarm dich mein
Drauff gibt er sich zu seiner rhu
Als wolt er sanfft entschlaffen nu

Vers

Verſchied ganz lind vnd ſtille ſein
Begert in ſeins grabs rhybettlein
Ob nu gleich hie begraben leit
Der Leib mit ſein glidmaß die zeit
So ſoln ſie doch verweſt alſo
Nicht ewig bleiben ligen do
Sonder durch der Poſaun gethön
Der Engel wider aufferſtehn
Mit ſeinem leib clarificiert
Von der Erdt herfür werden gfürt
Da dann der Lieben Seel als bald
Der leib ſoll werden zu geſtalt
Da leib vnd Seel werden zugleich
Durch Chriſtum gfürt ins Himmelreich
Derhalb mein ſchweher nicht empfindt
Den gwalt des Todtes noch der Sündt
Dierweil ihm an ein beſſern ort
Auffgethan wird des lebens port
Er iſt nu auch erledigt gar
Von allem vbel vnd gefahr
Vnd hat jimmer werende frewdt
In jenem lebm in Ewigkeit.

DVODECASTI

CHON IN OBITVM PIÆ AC HONOR
abilis. Matronæ Virſulæ Integerrimi viri Bartholomæi Schul
ze coniugis quæ foeliciter Arnſchvangi diem ſuum
obiit Nonis Martij Anno

1568.

§ 2

Occur

Oecubuit placide somno ceu pressa profundo
Vrsula, quā tumulus cōtegīt hicce grauis
In medio tamen hęc terrā nunc puluere viuīt.
Mors, quia Christe tua morte fugata sua est
Non metuit rabidi sēuissīma fulmina papæ
Atq; addicta suum noluit esse gregi
Fidere sed Christo soli didicitq; benigno
Hinc nituit mentis dotibus aucta bonis
Nunc licet ex animum corpus sub mole quiescat
Accipiet vitam te duce Christe tamen
Chara vale socrus mihi nil nunc vsq; relinquis
Quam qua digressa es te sequar ipse via.

Grabschrifft der Erbarñ vnd Gotsfär-
tigen Frawen Vrsula Bartlme Schulze Richters zu
Arnschwang Ehelichen Hausfrawen/so in Christo allda
Seliglich entschlaffen den 7. Mercken im
1568. Jar

GAr fein vnd lind im Herin entschlief
Als legs gar sanfft im Schlaf so tieff
Die Christlich Fraw Vrsula gnandt
So in dem grab ligt da zuhandt
Ob sie schon ligt mitten im todt
Lebt sie doch gewißlich schon in Gott
Dann Christi sehr heilsamer todt
Vertriben hat jr Todtes noth
Sie ist auch nit verzaget vom
Wegn des rasenden Papstes zorn
Hat auch bey dises Papstes gsinde
Nimmer bleiben wollen noch köndt

Sondern

Sondern hatt glernt vertrauen allein
 Im Herren Jesu Christo sein
 Daher sie auch vil gutes thet
 Vnd gar vil schöner tugendt hett
 Nu ob jetzt gleich der Seel loss leib
 Ein weil vnter der Erden bleib
 So wird er doch durch Christum balde
 Dem leben werden zugestalt
 Drumb liebe sch. viger gsengich euch
 Ob jr mir nichts anders last gleich
 Denn die nachsart so lebt in Gott
 Der helff vns auch auß aller not Amen.

EPICEDION FI

LIOLÆ MARTINI VVALDNERI TVNC

temporis pastoris in Zeidlern palatinatus inter entitendum

emortuæ 5. Cal. Febr. Anno

1568.

CVM mihi coëlipotens formarat corporis artus
 Et faciem, & formam sinxerat ipse Deus
 Nitebar nasci sed Mors me falco maligna
 Præuenit ac vitam scindit amara meum
 Sicq; meæ (dolor heu) morior genitricis in aluo
 Nec mihi lux miseræ conspicienda datur
 Fida mihi voluit Genitrix ostendere lucem
 Sed nimium fera mortua pellor ope
 Zeidlerni miserè morior, condorq; sepulchro
 Ah mea nunc quem non tristia fata mouent
 Sed licet hoc viridi sub cespite membra teguntur
 At videt angelicos spiritus ipse choros
 M. Vv. parens F.

Grabschrifft meines Erstgebornen Kind
leins vnd Töchterleins welchs zu Zeidlern in der Pfalz
in der geburt verschiden den 28. Jenner im 15 68.

Nach dem vorgehenden Latei
nischen.

DA mir der Allmechtig Gott sein
Formiert het meins leibs glidmas.
Darzu mein gstat vñ form gegeben klein
Vnd mich also gebildet ebn
Da arbeit ich zu der Geburt
Ob ich endlich erfrewet wurde
Aber der Todt gar grimmigklich
Kompt mir zunor/nimbt mich mit sich
Ich/also bleib ich da zuhandt
In meiner Mutter leibes bandt
Vnd kan ich armes Kindtlein klein
Nicht ansicht werden des liechtes schein
Mein trewe Mutter wie sie solt
Mir wol trewlichen helfen wolt
Solch hilff kam aber mir zu spatt
Da mich der Todt schon gsellet hatt
Zu Zeidlern ward ich zeuget sein/
Da stirb ich/vnd rhy im Gräblein
Wen wolt nicht jetzt mein kleglich endt
Bewegen auch/sambt mein elendte
Aber ob jekunde schon mein leib

Vnter

Unter dem grünen Rasen bleib
Lebt doch mein Seel in Gott empor
Vnd schwebet in der Engel Chor.

EPITAPHIVM,

TOBIÆ VVALDNERI F: REVERENDI
& Doctiss. viri D. Martini Vvaldneri pastoris synceri
& fidelis Ecclesiæ Oblarensis.

VValdner, saxo cubit hoc ætate Tobias
Ille minor sed spe maximus ingenij
Ille patri curas qui tristes liquit Auocq
Nec secum prolis spem tulit alterius
Quam pia Mater alit, Genitor quoq; mæstus
Impleri precib; te pie Chr. rogāt (Auusq;
Ætatis menses nondum sex attigit, auras
Quando vitales mors truculenta rapit
Quando ter centū & bis septem lustra trium
Aspicias à curis optime Christe tuis (phās

Iohan: Lampruggerus pastor Schladming
gens Ecclesiæ amico & fratri
suo reuerendo F.

Grabschrifft Tobie Waldners / War-
tin Waldners Ehelichen Sönlens / nach dem vorge-
henden Lateinischen Herz Hans Lampruggers
Predigers zu Schladming / ver-
deutschet.

§ 4

Hie ligt

Hie ligt begraben vnter dem Stein
 Tobias Waldner das Kindlein
 Ob er schon klein vnd jung von Jar
 Doch grosse hoffnung auff ihn war
 Seim vatter lest er herzen leidt
 Seim Anherin auch groß trawrigkeit
 Das von ihm zweiglein kemen her
 Lest er kein hoffnung welchs sehr schroer
 Welchs doch vatter vnd Mutter werde
 Sambt dem Anherin oft habn begerdt
 Herz Jesu Christ sie bitten sehr
 O lieber Gott jr bitt gewer
 Das Kindt war kaum sechs monat alt
 Da es der grimmig Todt mit gwalt
 Hat gnommen hin vnd es gefelt
 Vnd an sein Todten rehen gsfelt
 Da man O Jesu Christe zart
 Nach deiner Geburt zelen wardt
 Fünffmal dreyhundert jar merck ebn
 Vnd Fünff mal vierzehnen dirs gebn.

Martin. Vvaldner.

ADONICVM SI
VE DIMETRV M IN OBITV CHA
 riss. filij primi Tobia Oolernia Styrorum Anno 1769. 11 Ius
 nij nati 4 vero Non: Februar. Anno 70. circa septimam
 pomeridianam defuncti. Martinus Vvald,
 moestus parens F.

Hacce

HAcces sub vrna
Suauiter arcta
Preita Tobiae
Membra quiescunt.
Vt puerilis
Morte maligna
Mox tua fili
Decidit aetas.
Sic pueriles
In monumentum
Nunc placet istos
Fundere versus
Ob tua fundit
Fata sonora
Voce querelas
Optima Mater
Vae mihi clamās
O probe fili
Nam tua scindunt
Fila sorores
Sex modo menses
Heu puer es nam
Molliter istis
Gestus in vlnis
Sapientius & tunc
Vbera palmit
Pressa dederunt
Lactis & vsum
Non erat alter
Tollo maritum
Te mihi mundo
Charior isto
Heu dolor heu sic
Nil mouet & vos

Sacra iuuentus
Nilq; senectus.
Ecce paternus
Nunc Auus isthac
Tristitia deflet
Fata nepotis.
Nec tamen acres
Ipse Querelas
Propter ademptos
Funere laudat.
Sed iubet istos
Voluere libros
Pagina nobis
Quos sacra monstrat.
Namq; leuamen
Tristibus isti
Mentibus inquit
Rite ministrant.
Ergo querelas
Tempore primo
Nos decet omnes
Sistere vanas
Nam DEVS almus
Donat & aufert
Sacra potestas
Ipsius vt vult
Numne nepotem
Non pia charum
Numine caeco
Fata tulerunt
Sed quia regis
Dia voluntas
Hac erat almi
Hoc bene factum est.

G

Illius

Illius ergo
 Nomen amandum
 Sit benedictum
 Nunc & in æuum.
 Sic ego te nunc
 Optime filii
 Non sine fletu
 Prosequor acri.
 Nam quis in orbe hoc
 Non quoque vellet
 Tempore tali
 Fundere fletus.
 Natio nulla est
 Tam fera terris
 Funere quæ non
 Luget ademptos.
 Dum quoque Saram
 Mœstus Abraham
 Luget amara
 Morte peremptam
 Vos precor omnes
 Numne putatis
 Posse parentes
 Pellere Storgas?

Namq; dolores
 Ac cruciatus
 Quippe parentum
 Pectora vincunt.
 Quò minus acres
 Siccine possint
 Tempore luctus
 Sistere fletus
 Sed quia constrat
 Viuere iustos
 Sanguine Christi
 Nempe redemptos.
 Desino flere
 Namq; resurget
 Filius ex hoc
 Carcere terræ.
 Cum tuba vitæ
 Lata sonabit
 Surgite cuncti
 Morte soluti
 Spiritus & cum
 Corpore iunctus
 Lætus Olympi
 Gaudia carpet.

Grabſchriſſſlein meines Erſtgeborenen
 Söhnleins Tobie Baldners/welchs zu Obſlern in der
 Steyrmarck den 11. Junij im 69. Jar zwischen 9. vnd 10 vor Mit-
 tag geborn / Im 70. Jar aber den 2. Februarij in Chriſto
 entſchlaffen. Nach dem Lateiniſchen ver-
 deutſcht.

In dem gräbtlein
 Lieblich vnd fein
 Wie du ein kindt

Khuen die pein
 Tobia dein
 Bö Tod geſchwindt Mein

Mein lieber Son
Gewürgt biß schon.
Also mit fleiß
Kindischer weiß
Die reimen klein
Dir gstellte sein.
Vmb dein hinfart
Dein Mutter wardt
Betrübt/daben
Klagende sie schrey
Ach weh mir nun
Mein frommer son.
Dz dich balt
Würgt des todts
gwalt
Sechs monat lang
Bist du ohn zwang
In armen mein
Oft tragen klein
In meiner brust
Hast oft mit lust
Gefogen sein
Mein Kindtelein
Ohn meinen Herin
Auff diser Erden
Nichts lieber gar
Dann du mir war.

Ach würger/ach
Fragst nit darnach
Ob man sey alt
Oder jung gstat.
Also auch wardt
Dein todt so hardt
Vom Anherin dein
Beweinet fein.
Welcher doch auch
Der Heyden brauch
Das kläglich tobn
Nimmer kan lobn.
Gondn spricht bald
In solcher gstatdt
Das Heilig Buch
Die Bibl bsuch
Dann so ein hertz
Leid peinvn schmerz
Die schriftt solchs he
Vn trost mittheilt
Darumb das klagn
Vn traurigs plagn
Soll jetzt die zeit
Von vns sein weit.
Dan Gottes krafft
Hat solches gschafft
Er gibt vnd nimbt

Wies ihm gezimbt.
Also auch mehr
Nicht ist ohngefeh
Mein Eugklein
Entschlaffen sein.
Sondern weil das
Gotswillen was
Ist recht vnd gut
Das er jetzt thut
Sein Nam darben
Gelobet sey
Gar Heiligklich
Jetzt vnd Ewich.
Also auch ich
Gar trawrigklich
Mein lieber Son
Beflag dich nun.
Denn wer ist doch
In der Welt noch
Der in trawrs zeit
Nicht treget leidt.
Kein Nation
Ist so Wildtson
Die nit beweint
Die jr gestorbn seint.
Weil Abraham
Sein Weib Saram

Beflaget hart
So gestorben wardt
Ich bitt euch hie
Meint jr das die
Natürlich lieb
So bald verstiebz
Dan solcher schmerz
Krencket das Herz
Die grosse peim
Nimbt es gar ein.
Das auch nit baldt
In solcher gstaldt/
Die trawrigkeit
Kan werden gmeit.
Weil aber ebn
Die Grechten lebn
So Christi blut
Erlöst hat gutt
Wain ich nit mehr
Dann bald mit eh
Wird mein Sö schön
Herzlich erstehn
Wann dposam frey
Dönt mit geschrey
Iz Todten all
Steht auff iehmal.
Da wirdt ohn queel

Mit

Mitt Leib vnd Seel
Lebn Ewiglich.

Er auch frölich
Mart. Wald.

EPICEDIVM Vder
Leichgesang vber dem schân vnd holdese-
ligen abschid / Tobie Waldners / Martin Waldners
Predigers zu Oblernerstgebornen Sônleins / Zu wolge-
fallen Margarethen Waldnerin seiner lieben
Hausfrawen Gestellet.

Gott ist gerecht vnd allzeit gutt
Was er nur schafft oder thut
Ihm sey allein Ehr/lob/vnd preiß
Weil er als recht zuordnen weiß
Ob schon solchs Menschen wiß nit secht
Leit nit vil dran/Er bleibt gerecht
Er weiß wie es am besten ist
Die rechte maß trifft er all frist
Er gibt/vnd nimbt wieß ihm gefelt
Wie dir hierin wirdt fürgestellt.
Martin Waldner von Steyr geborn
War Margret Schulzin außerkorn
Zu einer Ehelichen Hausfraw
Von den Gott einen zweig erbaw.
Vscherr in ein kindt gar wol gestaldt
Da man nach Christi geburt zalt
Tausent fünffhundert sechzig Neun

G 3

Den

Den eilfften brachmondt schön vnd fein
 Zwisch Neun vnd zehen vor Mittag
 Margreta ihres Gones glag
 Ein schönes kneblein war geborn
 Da war schmercken vnd leidt verlorn
 Zu einem Gfatter war erkorn
 Von Edlem gschlecht vnd Stam geborn
 Herz Jacob von vnd zu Stainach
 Merckt/ was mit dem Kind weiter gschach
 Es ward in der Kirch offenbar
 Zu Dblern nach Chrißlicher lahe
 Von Herz Martin Schröpfel getaufft
 Dardurch von Todt/ Sündt/ Teuffel er-
 Sein nam nicht ohn vrsach fürwar/kaufft
 Tobias ihm gegeben war
 Von seiner Tauff des Teuffels gwalt
 Dem Kindlein nach seinem leben stalt
 Ein Zimmerne Schüssel gar schwer
 Fiel von der rem/ neben ihm daher
 Gott bhüet durch der Engel schar
 Das Kindlein damals je sichtbar
 Nach seiner Tauff wars schir geschehen
 Das man es auch het vbersehen
 Weil es in der finster muß ligen
 Damit solchs jeh nit bleib verschwign
 Es het erdruckt vnd auch ertretten
 Welchs ja erhielt das Chrißlich betten

Den

Den Sechzehenden Augustmon
Das Kindt man zu spänen hebt an
Von seiner Mutter entwehnet gar
Sein vatter damals zu Grätz war
Den Sibentzenen Herbstmonds tag
Trug mans in Dölch wie ich euch sag
Zu dem Edlen vnd besten Herrn
Wilhelm Khöldrer ein weglein fern
Da man es seiner frommen Fräwen
Gantz sicher vnd wol dorfft vertrauen
Welch alle beyde treulich han
Iz bestes an dem kindt gethan
Welchs ihn sambt andern guten alln
Der Fromme Gott wöll reichlich zaln
Sein Eltern raisten dazu handt
Gehn Regenspurg in das Bayerlandt
Den zehenden Weinmonds ich mein
Trug man das lieb Tobiaslein
Wider gehn Obler zu sein Haus
Da es zumor ein guten strauß
Von Flecken in der Sölche drat
Schwerlichen auß gestanden hat
Da es in die vierdt wochen gewesen
Durch Gottes gnad aber war gnesen
Sehr lieblich/holdtselig/vnd fein
Wardt stets diß herzig Kindelein
Sein Vatter liebt es herzlich schon

Dann es kont sich freundlich zu thon
Die bücher liebt vor allen dingen
Kunt bey ihm selb lesen vnd singen
Das lautet alles Epe/pe
Als ob es recht vnd sein versteh.
Des Heiligen Luthers Ebenbildt
Diß Kindtlein offtmals herzhlich stildt
Seins vatters Studier stüblein
Gfiel ihm in seinem herzelein
Es lachet gern gar herztigklich
In summa es war Holdtselich
Den vierdten Herbstmondt es geschach
Das man es trawrig vnd schwachsach
Daher es nie mehr war genesen
Mocht nicht mehr nach sein alten wesen
Recht frölich sein vnd guter ding
Sein leiblein wurd ihm auch gering
Nam dennoch da es kham zu rhu
Wider ein kleines wenig zu
Wardt doch daneben immer frant
Von einr seuch in die ander sant
Bis das man zelt sibentzig Jar
Da hebt sich erst sein frantcheit gar
Hebt an von stundtan wie ich sag
Den zwen vnd zwentzigisten tag
Des Monats Jenner also bald
Verkert sein zart/lieblich gestaldt

Vnd

Vnd wirdt geplaget dazuhandt
Mit der Seuch/ durch schlechten genandt.
Die namen dises Kindlein ein.
Das man nicht ein klein Nadelein
Hatt mögen stupffen an sein leib
Dis volgend die husten vertreib
Nam ihm sein zartes herklein ein
Seins brüßleins wehtagē war nicht klein
Sehr grosse hitz ihn plaget hart
Das ihm sein leib verschret wardt
Der dünstet oft vnd schwitzet sehr
Als ob sein sach nu besser wer
Den Neun vnd zweinzigsten hernach
Man grosse wehtagn an ihm sach
Wüß doch niemandt was es nur war
Mehret sich doch nur immerdar
Mit gsteck/geschwulst vnd hitze groß
Das oft ober sein angesicht flos
Kunt nimmer rechte rhu auch habn
Ob man ihn schon thet fleissig labn
Den Ersten hornung in der nacht
Stelt es sich auff mit rechter macht
Ward frölich gutter ding so frey
Als ob im da gar nichts mehr sey
Den andern tag aber gar bald
Verkert er sein frölich gestalt
Wund sein schön köpflein vnd her

h

Zuflagen

Zu klagn sein grosse krankheit schwer
Scharwt denn sein vatter kleglich an
Als wolt er gern errettung han
Da es war zwischen sechs vnd sibn
Wardt den Eltern all freud vertribn
Da schluß das trawt Tobiaslein
Lieblich zusamem sein eugelein
Legt seine hendlein gar sanfft nider
Als wolt es lieblich schlaffen wider
Kürt nur sein kleines Mündelein
Entschlieff lieblich im Herzen sein
Mit frid vnd frewd fuhr es dauon
Mit dem Gotsföchtign Simeon
Grat eben da das Fest auch sagt
Wie Simeon der wolbetagt
Willig zum sterben gewesen sey
Vnd hin zu farn im friden frey
Dieweil er het Christum erkandt
Denselben auch auff seiner handt
Ja da auch Christ der Erstgeborn
Marie Sohn/war außerkorn
Das Gsez zu erfülln mit der that
Welchs er frey willig gleistet hat
Sein Dpffer auch ganz willig gebn
Wie söchs das gsez erfordert ebn
Das alle Erstgeburt gar rein
Soll dem Herren geheilligt sein

Gleich

Gleich also war diß Kindtlein zart
Rechter Simeonischer art
Im frid vnd fremd gefodert ab
Das es nicht ein Todszeichen gab
Ich mag es auff mein warheit jehen
Ich hab kein einign Schöpffer gsehen
Kein tödtlich oder schewlich gstaldt
Kein frimpen / winden manichfalt/
Denn nur als wolt es schlaffen ein
Nam dises Kindt sein ende ein
Ward auch dadurch geopffert sein
Christo dem Liebsten Herien sein
Als der recht erstgeborne Sohn
Seins allerliebsten vatters schon
Ist doch gelöst auß Gseskes bandt
Durch Christum sein trewen bestandt/
Der ihn hat in der Tauff erkorn
Sein Haupt / vnd trewer Heilandt worn
So ist der Erstgeborne Son
Martin Waldners von hinnen schon
Wie auch sein erstes Töchterlein
Zu Christo abgefodert klein
Der Leichnam nach Christlicher art
Von vilen Christen bleitet wardt
Ward ehlich zu der grebnis bracht
Da ihm zu Grebming war gemacht
In der Pfarckirch ein gräblein klein

H

2

Nahent

Nahent da stundte der Tauff stein
 Herz Martin Schröffel Pfarherr drat
 Ein Christlich Leich vermanung that
 Darinn er sonderlich vermeldt
 Wie Christus vns sein lieb fürstelt
 In annemung der Kindlein klein
 Die er zu ihm fordert allein
 Welchen er auch auß gnad wöll gebn
 Das Himmelreich vnd ewiges lebn/
 Tröstet auch sein die trawrig schar
 Mitt Gottes sehr tröstlichen lahr.
 Da ruht des Kindleins leib ohn flag
 Bis Christus kombt am Jüngsten tag
 Da wird es wider aufferstehn
 Mitt den Christen zur freud eingehn
 Nu helff vns auch der trewe Gott
 Väterlich hie auß vnser nott
 Vnd bscher vns auch ein selig endt
 Nem vnser Seel in seine hendt
 Der fromme vatter wöll auch geben
 Nach disem/dort das Ewig leben. Amen.
 DISTICHON annum fatalem Tobiae
 Waldneri, designans.

Toblas ætate tener CVbat haCCeSVb vrna
 Ast anima in CoeLIs teCta beata petIt.

Mart. Wald. moestus parens F.

Epitaphium

EPITAPHIUM

SCHVLTESIORVM ET NEPOTVM

Reuerendi viri D. Vvaldneri,

Schultessana domus mortis iactata procellis
Et patre & nato cum genitrice caret.
Corpora computruere cauis conclusa sepulchris,
Vixit at in cœlis Spiritus ante DEVM.
Tres Vvaldneri tibi quoq; mors tulit atra nepotes
Quos peperit Charos filia Schultessij.
Ergo auus es luctu plenus, quia funera defles,
Erepta ex oculis pignora grata doles.
O miseram vitam crebrisq; doloribus auctam,
Mortales degunt quam sine fine grauem.
Christe Dei fili, precioso sanguine partos
Nos serua & verbo nos bene pascere tuo.
En animas nostras tibi commendamus vt omni
Tempore, sic quoties horula mortis adest.
Mortiferas saranae & peccati auerte sagittas,
Vnica qui nostra es pax, via, vita, salus.
In te speramus, neq; TE quid maius habemus,
Ergo da, semper TE videamus, Amen.

Magister Hieronimus Hauboldus
Rector Ratisponensis.

Ein klein Trawr Liedlein / Im Thon
Der Letaney. O Gott Vatter im
Himmelreich.

5 3

Vatter

1.
Vatter vnd Mutter sambt dem Sun.
Aus Schulzē gschlecht sind gestorben
Doch in rechter Gotseligkeit (nun
Haben mit Gott ewige frewd
Auch meines Sons drey kindlein klein
Die ich als Anherz hoch beweine.

2.
Ach diß leben voll Elend ist
Hülff du mein Gott Herz Jesu Christ
Mit deinem herben bitteren tod
Vnd vnschuldigem blut so roth
Das wir vns recht in deine hend
Schicken/an vnserm letzten end

3.
Sünd/Teuffel/ Welt alles abkehr
Das ewig leben vns bescher
Nichts bessers kan vns widerfahrn
O Herz thu nur dein gnad nit sparn
Das wir sein in der vrstend gschwind
Mit frewden Ewig deine kind.

Wolffgangus Waldner/der Elter.

Anno 1571. den 14. Septembris an welchem tag vor
1564. Jarn Johannes Chrysostomus am hie-
ber vnd Kopff wehe gestor-
ben ist.